

## Verabschiedung von Peter Gruber 04.01.2011



Nach 18 Jahren gab Peter "Murphy" Gruber (rechts) den Stab weiter. Der vom Nachfolger Roman Schell (links) überreichte Bildband enthält viele Erinnerungen an die Zeit als SPD-Vorsitzender.

Bild und Text: Bernhard Neumann Der Neue Tag vom 04.01.2011 Flossenbürg. (nm)  
„Wenn es ihn nicht gäbe, müsste man ihn erfinden“, philosophierte die Landtagsabgeordnete Annette Karl über den scheidenden Vorsitzenden des SPD-Ortsvereins. Peter Gruber wurde vor Kurzem offiziell aus dem Amt verabschiedet. Karl, Roman Schell und Bürgermeister Johann Kick würdigten dessen über 26 Jahre andauerndes Engagement. Im Alter von 24 Jahren stieß Gruber – besser bekannt ist er als „Murphy“ – zur SPD. Als Vorsitzender der Jusos übernahm er gleich Verantwortung. Schell rief eine Reihe von Aktionen ins Gedächtnis. Er spannte den Bogen von den Demonstrationen gegen die in Wackersdorf geplante WWA über die Kommunalwahlen bis hin zu vergnüglichen Beiträgen für den SPD-Fasching: „Hoch anzurechnen ist ihm die Tatsache, dass er es schaffte, junge Menschen für die Politik zu begeistern und in die Arbeit zu integrieren.“ An das überörtliche Wirken erinnerte MdL Karl: „Murphy trug wesentlich dazu bei, die Flossenbürger SPD zu einem Leuchtturm werden zu lassen. Er führte vor Augen, was persönlicher und beständiger

Einsatz bewirken kann.“ Das Thema „Menschlichkeit“ rückte der stellvertretende Orts- und Kreisvorsitzende Bürgermeister Johann Kick in den Mittelpunkt: „Darauf vergaß Murphy nie. Offenheit zählt ebenfalls zu den positiven Eigenschaften, auch wenn er damit nicht nur einmal aneckte.“ Gruber ließ keinen Zweifel daran, dass er dem Ortsverein verbunden bleibt: „Aber 18 Jahre an der Spitze sind genug. Mit Roman Schell hat die SPD einen neuen Vorsitzenden, der auch neue Ideen mitbringt.“ Nicht um die Zukunft, sondern um die Vergangenheit ging es Adolf Egnér und Oliver Moser. Sie stellten Bilder der zurückliegenden 26 Jahre zu einem Fotobuch zusammen. Bewundern ließ sich das Geschenk im Gasthof „Schloßberg“ auch auf der Leinwand. Nicht nur Murphy hatte gelegentlich Mühe, sich selbst wiederzuerkennen.

## "Funky Shadows" und "Märchenstunde" lassen die Herzen höher schlagen



Flossenbürg. (nm) Kurzweil und gute Laune waren am Samstag im Gasthof „Schloßberg“ zu Hause. Auch wenn es in der Grenzgemeinde die „großen“ Faschingsbälle nicht gibt, Spaß machen genauso die Feten der Vereine. Das galt besonders für den SPD-Fasching. Quasi schon Dauergäste sind dabei die Mädels von der Showtanzgruppe „Funky Shadow“. Sie kamen diesmal als Clowns nach Flossenbürg und wirbelten in den farbenprächtigen Kostümen und mit akrobatischen Tanzeinlagen durch den Saal. „Eine mitreißende Show“, waren sich die Zuschauer einig. Überaus gelungen fiel später genauso die „Märchenstunde“ aus. SPD-Vorsitzender Roman Schell – er war als Mexikaner unterwegs – kündigte Andrea und Corinna Egner, Jenny Gebert, Bettina und David Mildner, sowie Fabian Kraus an. Die präsentierten eine moderne und überaus vergnügliche Fassung von „Aschenputtel“. Den Gästen gefiel es. Sie sparten nicht mit Beifall. Den bekam auch „BBS“. Die Band unterhielt mit Stimmungshits, Oldies und Abstechern in die aktuellen Charts.

DER NEUE TAG  
Ausgabe 1. März 2011

## Seniorenfasching am Rosenmontag



Der Rosenmontag ist fest in der Hand der älteren Mitbürger. Die Senioren feierten den ganzen Nachmittag mit der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF). Isabella Meier tischte mit ihrem Team auf, was sich die vielen Gäste für das leibliche Wohl wünschten. Das reichte von selbst gebrauten Bowlen bis hin zu sauren Bratwürsten. Bezahlen musste dafür niemand. "Unsere Senioren sollen wissen, wie sehr sie uns am Herzen liegen, wie sehr wir sie brauchen", sagte Meier.

Der Neue Tag 09.03.2011

## **Arbeiten, statt Gerüchteküche zu schüren**

Kommunalpolitik Bürgermeister fordert in Aschermittwochs-Bilanz eine Abkehr vom Oppositionsdenken „Wenn wieder einmal eine Sau durchs Dorf getrieben wird, schauen sie nicht mehr tatenlos zu, hinterfragen sie den Sachverhalt oder erkundigen sie sich beim mir nach dem tatsächlichen Geschehen.“ Bürgermeister Johann Kick – er ist gleichzeitig einer der Stellvertreter des SPD-Vorsitzenden – nahm beim „Politischen Aschermittwoch“ kein Blatt vor den Mund. „Heute kommt Fisch auf den Tisch, politische Themen spielen aber zuvor schon eine wichtige Rolle“, eröffnete Peter Gruber das Treffen, zu dem die SPD in den Gasthof „Schloßberg“ einlud. Kick sparte die „große“ Politik weitgehend aus, setzte sich dafür intensiv mit dem Geschehen in Flossenbürg auseinander. Kritische Worte galten Entwicklungen im Gemeinderat: „Bis zum Jahr 2008 stand eine durchaus konstruktive und gute Zusammenarbeit im Vordergrund. Das änderte sich dann aber abrupt. Die CSU-Fraktion betrachtet sich als Opposition, obwohl es so etwas auf kommunaler Ebene gar nicht gibt und auch nicht geben sollte.“ Hier gehe es nicht darum, jemandem das Recht auf eine abweichende Meinung abzusprechen, sondern um die Frage, was Parteipolitik im Gemeinderat zu suchen habe: „Hinzu kommen immer wieder Schläge unter die Gürtellinie gegen meine Person. Das reichte hin bis zur Forderung, die Aufwandsentschädigung des Bürgermeisters um zehn Prozent zu kürzen.“ Als weiteres Beispiel nannte Kick die anstehende Neugestaltung des Gedenkstättenbereiches: „Da kann ich noch so oft betonen, dass die Straße zur Anbindung des Wohngebietes bleibt. Gleich darauf werden in der Bevölkerung erneut Ängste geschürt.“ Kick wehrte sich dagegen, für zurückliegende Beschlüsse des Gemeinderates verantwortlich gemacht zu werden: „Leute, die in der Vergangenheit selbst gegen einen Ausbau der Staatsstraße zur Silberhütte stimmten, kritisieren mich, weil sich die Verbindung in einem solch schlechten Zustand befindet. Zaubern kann ich aber auch nicht.“ Etwas schlecht zu reden, gehöre in der Grenzgemeinde offensichtlich fast schon zum Alltag: „Da wird einfach ignoriert, dass wir 2002 eigentlich pleite waren und dass sich seitdem unter schwierigsten Bedingungen eine Reihe großer Projekte verwirklichen ließ. Das reicht von der Sanierung des Bauhofs über die Wasserversorgung und den Abwassersektor bis hin zur Städtebauförderung.“ Das Gemeindeoberhaupt forderte abschließend auf, ständig neu auftauchenden und häufig auch auf unverantwortliche Weise gestreuten Gerüchten entgegen zu treten: „Es darf nicht darum gehen, Pessimismus zu verbreiten, sondern sich in die Arbeit zugunsten einer guten Zukunft einzubringen.“  
nm, Der Neue Tag, 12.03.2011

## **Solarpark und Feuerwehrauto**

Flossenbürg (nm) "Wenn ab morgen die Sonne nicht mehr scheint, haben wir Pech gehabt. Alle anderen Risiken wurden, so weit es irgendwie geht, minimiert." Breiten Raum widmeten Bürgermeister Johann Kick und Gemeinderat Günther Faltermeier beim politischen Aschermittwoch der SPD dem vom Kommunalunternehmen betriebenen Solarpark.

Jeder könne sicher sein, dass die Entscheidung zu der netto 6,3 Millionen Euro kostenden Investition nicht leichtfertig getroffen wurde. Wer dennoch nach wie vor darauf verweise, die Bevölkerung hätte gefragt werden müssen, ignoriere Vorgaben, die unverrückbar feststanden: "Das mag sich in der Theorie gut anhören, ließ sich aber alleine schon aus zeitlichen Gründen nicht mehr machen. Da ging es um wenige Tage." Andererseits werde, obwohl die zuständigen Gremien hart arbeiteten, so getan, als wäre das Projekt ein Klacks gewesen."

Grund, leiser zu werden, gebe es im Zusammenhang mit dem Kauf des neuen Feuerwehrautos für die Kritiker. Bekannt gewordene Preisabsprachen verschiedener Hersteller bestätigten im Nachhinein, dass es richtig war, die "Flossenbürger Lösung" zu favorisieren: "Für die ersparten rund 60 000 Euro kann man durchaus zwei Jahre auf die Auslieferung warten.

Der Ausstieg aus der Einkaufskooperation bescherte uns zwar böse Kommentare, entlastete aber die Gemeindekasse um den Betrag." Viel Lob galt am Mittwoch den Männern aus den Reihen der Wehr, die ungezählte Stunden in die Abwicklung investierten. Ohne deren vorbildliches Engagement wäre an den eingeschlagenen Weg nicht zu denken gewesen.

Der Neue Tag 12.03.2011 Bericht Bernhard Neumann



## Ehrenmitglied feiert 75. Geburtstag



Ehefrau Irmgard ist nach dem Krankenhaus- und Kuraufenthalt wieder zu Hause und so bot sich am Samstag Gelegenheit, den Geburtstag nachzufeiern.

Zwei Wochen nach dem 75. Wiegenfest freute sich Gerd Rölle über die guten Wünsche der in „Murphys Pilsstube“ gekommenen Gäste. Bürgermeister Johann Kick, SPD- Vorsitzender Roman Schell und der Sprecher der SPD- Gemeinderatsfraktion Alexander Högen verbanden das mit dem Dank für ein Jahrzehnte andauerndes Engagement für den Ort.

Politik und Sport standen im Vordergrund. 1972 zog der am 11. März 1936 in Großkunuzendorf geborene Jubilar in den Gemeinderat an und blieb 34 Jahre – davon lange Zeit als Fraktionsvorsitzender – im Gremium. Von 1969 bis 1987 leitete Rölle mit dem TSV den mitgliederstärksten Verein in der Grenzgemeinde. In die Epoche fiel unter anderem der Bau des B- Platzes. SPD und TSV verliehen ihm aufgrund der vorbildlichen ehrenamtlichen Arbeit die Titel „Ehrenmitglied“ beziehungsweise „Ehrenvorsitzender“.

Viele Erinnerungen wurden bei der Feier am Samstag wach: „Oft gab es harte Kämpfe um die Sache. Darunter darf aber nie das Miteinander zum Wohl unserer Heimat leiden.“

Der Neue Tag, 31.03.2011 (nm)

## **Saubere Energie und Gedanken zur regionalen Versorgung sind Themen bei der AsF: Etikettenschwindel beim Ökostrom**

Flossenbürg. (nm) Nicht überall, wo Ökostrom draufsteht, ist auch saubere Energie drin. Mehr zu Details, Hintergründen und Argumenten wollte die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) erfahren. Gelegenheit dazu gab es am Freitag beim Informations- und Diskussionsabend mit Manfred Wiedermann.

Vorsitzende Isabella Meier verwies im Schutzhaus Silberhütte auf den hohen Stellenwert des Themas: "Die AsF will dazu beitragen, nicht jedem Werbeslogan zu vertrauen, sondern genauer hinzuschauen."

Dazu forderte auch Wiedermann auf: "Wer wirklich Ökostrom beziehen will, sollte sich nicht von Schwindelmaschen blenden lassen. Häufig gibt es lediglich einen Mix mit Atomenergie." Der seit 25 Jahren amtierende Vorsitzende der Flosser Ortsgruppe des "Bundes Naturschutz" beließ es nicht bei der Theorie, sondern stellte konkret vier Unternehmen vor.

Es sei ein Irrtum bei Ökostrom grundsätzlich von höheren Kosten auszugehen: "Manchmal geht es sogar billiger als bei den Stromriesen. Ansonsten fallen Abweichungen nach oben relativ gering aus." Die Geschäftspolitik der großen Konzerne waren dem Referenten im Übrigen grundsätzlich ein Dorn im Auge: "Wenn es um den raschen Abschied von der Kernkraft geht, sind sie echter Bremser. Das ist kein Wunder. Jede Atomanlage spült jeden Tag etwa eine Million Euro in die Kassen."

### **400 Atomkraftwerke**

Da würden Gedanken an das Risiko schon einmal beiseite geschoben: "Dass es hier nicht nur um utopische Gefahren geht, führten die bisherigen Unfälle drastisch vor Augen. Weltweit gibt es 400 Atomkraftwerke. Wissenschaftlich fundierten Studien zufolge ist bei jedem von ihnen alle 10 000 Jahre von einer Kernschmelze auszugehen. Als Durchschnitt errechnen sich 25 Jahre. Ganz so falsch kann, wie die Praxis zeigt, die Rechnung nicht sein."

Viel Lob hatte Wiedermann für die Kommunen in der Region mitgebracht: "Freuen wir uns über die Aufgeschlossenheit der Verantwortlichen. Viele Bürgermeister trauen sich inzwischen auch daran, sich intensiv und konkret mit Fragen zur künftigen Versorgung mit örtlich produziertem Strom zu wagen."

Was darunter konkret zu verstehen ist, erläuterte das Flossenbürger Gemeindeoberhaupt Johann Kick. Überaus wichtig werde es in Zukunft sein, den eigenen Bürgern auch eigene Energie aus Sonne, Wind oder anderen regenerativen Quellen anbieten zu können: "Dabei spielen nicht zuletzt Überlegungen zum Leitungsnetz eine entscheidende Rolle. Für sich alleine wird eine Kommune nur schwer agieren können. Miteinander lässt sich allerdings bestimmt etwas bewegen."

24.05.2011

von Redaktion Onetz

## Etikettenschwindel beim Ökostrom



### **Um den so genannten "Ökostrom" drehte sich alles bei Manfred Wiedermann Saubere Energie und Gedanken zur regionalen Versorgung sind Themen bei der AsF**

Flossenbürg. (nm) Nicht überall, wo „Ökostrom“ draufsteht, ist auch saubere Energie drin. Mehr zu Details, Hintergründen und Argumenten wollte die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) erfahren. Gelegenheit dazu gab es am Freitag beim Informations- und Diskussionsabend mit Manfred Wiedermann. Vorsitzende Isabella Meier verwies im „Schutzhaus Silberhütte“ auf den hohen Stellenwert des Themas: „Die AsF will dazu beitragen, nicht jedem Werbeslogan zu vertrauen, sondern genauer hinzuschauen.“ Dazu forderte auch Wiedermann auf: „Wer wirklich sogenannten Ökostrom beziehen will, sollte sich nicht von Schwindelmasken blenden lassen. Häufig gibt es lediglich einen Mix mit Atomenergie.“ Der seit 25 Jahren amtierende Vorsitzende der Flosser Ortsgruppe des „Bundes Naturschutz“ beließ es nicht bei der Theorie, sondern stellte konkret vier Unternehmen vor. Es sei im Übrigen ein Irrtum bei Ökostrom grundsätzlich von höheren Kosten auszugehen: „Manchmal geht es sogar billiger als bei den Stromriesen. Ansonsten fallen Abweichungen nach oben relativ gering aus.“ Die Geschäftspolitik der großen Konzerne waren dem Referenten im Übrigen grundsätzlich ein Dorn im Auge: „Wenn es um den raschen Abschied von der Kernkraft geht, sind sie echter Bremser. Das ist kein Wunder. Jede Atomanlage spült jeden Tag etwa eine Million Euro in die Kassen.“ Da würden Gedanken an das Risiko schon einmal beiseite geschoben: „Dass es hier nicht nur um utopische Gefahren geht, führten die bisherigen Unfälle drastisch vor Augen. Weltweit gibt es 400 AKW's. Wissenschaftlich fundierten Studien zufolge ist bei jedem von ihnen alle zehntausend Jahre von einer Kernschmelze auszugehen. Als Durchschnitt errechnen sich 25 Jahre. Ganz so falsch kann, wie die Praxis zeigt, die Rechnung nicht sein.“ Viel Lob hatte Wiedermann für die Kommunen in der Region mitgebracht: „Freuen wir uns über die Aufgeschlossenheit der Verantwortlichen. Viele Bürgermeister trauen sich inzwischen auch daran, sich intensiv und konkret mit Fragen zur künftigen Versorgung mit örtlich produziertem Strom zu wagen.“ Was darunter konkret zu verstehen ist, erläuterte das Flossenbürger Gemeindeoberhaupt Johann Kick. Überaus wichtig werde es in Zukunft sein, den eigenen Bürgern auch eigene Energie aus Sonne, Wind oder anderen regenerativen Quellen anbieten zu können: „Dabei spielen nicht zuletzt Überlegungen zum Leitungsnetz eine entscheidende Rolle. Für sich alleine wird eine Kommune nur schwer agieren können. Miteinander lässt sich allerdings bestimmt etwas bewegen.“

Der Neue Tag 24.05.2011 (Bernhard Neumann)

## Für die eigene Zukunft arbeiten



### **Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen als kleine, aber agile Truppe unterwegs**

Flossenbürg. (nm) Überraschungen gab es bei der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) nicht. Der Verein zog vor wenigen Tagen bei der Jahreshauptversammlung Bilanz und stellte mit der Neuwahl gleichzeitig die Weichen für die Zukunft. Vorsitzende Isabella Meier blickte im „Schutzhaus Silberhütte“ zufrieden in die Runde: „Wir sind zwar eine kleine Truppe, tragen mit unserem Engagement aber zum Leben im Ort bei. Gerade dieser Umstand liegt mir am Herzen. Auf das Team an der AsF-Spitze ist Verlass und das lässt die Arbeit leichter fallen.“ Nicht zu kurz kommt die Geselligkeit, beim Seniorenfasching ebenso, wie beim Weiherfest. Zahlreiche Freizeitstunden fielen für die Fortschreibung des AsF-Kapitels in der neu aufgelegten SPD-Chronik an. Bürgermeister Johann Kick – er ist gleichzeitig stellvertretender SPD-Vorsitzender – forderte auf, im Kampf gegen Politikverdrossenheit nicht nachzulassen. Immerhin gehe es darum, sich selbst und seine Fähigkeiten in die Entwicklung von Flossenbürg einzubringen: „Hier bietet sich die Chance, zugunsten der eigenen Zukunft mitzuarbeiten und Verantwortung zu übernehmen.“ Drei Jahre vor der nächsten Kommunalwahl zeige sich im Übrigen, dass sich auf Engagement nicht verzichten lasse: „Es geht aktuell und in den kommenden Jahren um Entscheidungen, bei denen Weitsicht und Einsatzfreude hoch im Kurs stehen. Der Bogen spannt sich von der Städtebauförderung bis hin zum Energiesektor.“ Neben Kick gratulierten zur Wiederwahl von Isabella Meier die SPD-Ortsvorsitzenden aus Flossenbürg und Floß Roman Schell und Eli Dressler. Dem Kreis der Verantwortlichen gehören im Weiteren an: Maria Helget-Schmid, Bettina Mildner, Birgit Vogel, Andrea Egner, Corinna Egner, Ruth Geyer, Christine Käs und Margit Vogel.

Der Neue Tag ,31.05.2011

## Bio- Dotsch und gute Laune beim Weiherfest



Ein Mal im Jahr verwandelt sich die Weiheranlage von Franz Gleißner in ein Festgelände. Am Samstag war es wieder soweit. Die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) hatte zum Weiherfest geladen. Wert legte die Helferschar um Isabella Meier nicht nur auf das gemütliche Ambiente, sondern ebenso auf familienfreundliche Preise und auf Abwechslung beim Angebot für das leibliche Wohl. Diesmal kamen unter anderem Putenspieße, Bio- Dotsch oder Fisch-Päckchen auf den Tisch. Den Gästen gefiel es und die Musikanten "Anderl & Mane" freuten sich über Beifall. Franz Gleißner kümmerte sich derweilen um das Lagerfeuer, das vor allem die jungen Gäste faszinierte.

Text und Bild: nm Der Neue Tag 14.07.2011

## **Erinnerungen und ein Dankschön**

### **AsF- Frauen feiern am Freitag Geburtstag**

Flossenbürg. (nm) Sie sind längst "erwachsen" geworden. Am Freitag feiert die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) 25- jähriges Gründungsjubiläum. Um 19.30 Uhr beginnt im Gasthof "Schloßberg" die Geburtstagsparty, zu der unter anderem MdB Werner Schieder kommen wird. Der damalige SPD- Vorsitzende Albert Schwägerl schob kräftig an, als es darum ging, mehr Frauen für die Politik zu gewinnen. Am 12. September 1986 ging der Wunsch, ihre Ideen, ihr Engagement und ihre Meinungen intensiver in das politische und gesellschaftliche Leben einzubinden, in Erfüllung. 17 Frauen hoben den AsF- Ortsverband aus der Taufe. Das Amt der Vorsitzenden übernahm Isabella Meier. Sie steht, nach einigen Jahren Pause, auch aktuell an der Spitze der Gemeinschaft. Erinnerungen an die Ereignisse des zurückliegenden viertel Jahrhunderts werden am Freitag wach. Das reicht von Informationsveranstaltungen über Aktionen für die Senioren bis hin zu den alljährlichen Weiherfesten. Der Abend steht auch im Zeichen des Dankes. Ausgezeichnet werden langjährige und verdiente Mitglieder. Über die Bundespolitik informiert MdB Schieder.

Der neue Tag, 28.09.2011 Bernhard Neumann

## Johanna Krauß führt SPD-Frauen



*Johanna Kraus (dritte von links), die Büroleiterin von Annette Karl (zweite von links), bleibt an der Spitze des Asf- Kreisverbands. Bei den Neuwahlen im Sportheim Altenstadt hatte sie keine Gegenkandidatin.*

Altenstadt/WN Die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) wählte einen neuen Kreisvorstand. Die Delegierten bestätigten in Altenstadt Johanna Krauß aus Weiherhammer als Kreisvorsitzende. Landtagsabgeordnete Annette Karl rief die Frauen dazu auf, für die Kommunalparlamente zu kandidieren. "Mir selbst haben die zehn Jahre im Gemeinderat von Altenstadt viel Freude bereitet. Diese Erfahrung hilft auch im Landtag weiter", unterstrich die SPD- Kreisvorsitzende. Sie ist wegen der angekündigten Kandidatur von Christian Ude optimistisch in Sachen Regierungswechsel nach der Landtagswahl 2013. Innerhalb der AsF läuft in den nächsten Wochen ein Qualifizierungsprogramm für Frauen an, welche sich für kommunalpolitische Ämter bewerben, kündigte Bezirksvorsitzende Christine Trenner aus Erbdorf an. Die vor kurzem veröffentlichte Studie des Sozialministeriums zur Chancengleichheit in Bayern enthält auch für die nördliche Oberpfalz einige Indikatoren. So sind dort überdurchschnittlich viele Frauen in Teilzeit beschäftigt, aber auch der Anteil der Frauen in Langzeitarbeitslosigkeit weiche extrem von anderen Teilen Bayerns ab. Ein besonders hoher Nachholbedarf bestehe bei der Ausbildung von Frauen. So seien in den Landkreisen Tirschenreuth und Neustadt überdurchschnittlich viele Frauen ohne abgeschlossene Berufsausbildung beschäftigt. Hierzu forderte Karl ein besonderes Programm zur Nachqualifizierung von Frauen im Arbeitsleben. Die Ergebnisse der Studie können im Internet unter [www.stmas.bayern.de/gleichstellung/atlas](http://www.stmas.bayern.de/gleichstellung/atlas) nachgelesen werden. Kreisvorsitzende Johanna Kraus wird unterstützt von den drei Stellvertreterinnen Annette Karl (Neustadt/WN), Dagmar Mittelmeier (Vohenstrauß), und Monika Zeitler- Kals (Waidhaus), Beisitzerinnen sind Andrea Egner (Flossenbürg), Gudrun Horch (Mantel), und Traudl Ucles (Mantel).

Der Neue Tag 29.09.2011

## Frauen wissen, was sie wollen



*David Mildner, Birgit Vogel, Maria Meier und Maria Helget-Schmid (von links) präsentierten bei der AsF ihre vergnüglichen Spekulationen zum Geschehen im Kanzleramt.*

AsF feiert 25-jähriges Gründungsjubiläum mit Festabend und mit Theater Flossenbürg. (nm) „Wir wussten von Anfang an, was wir wollten und wir engagierten uns dafür“, blickte Isabella Meier zurück. Am Freitag ließ die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) die zurückliegenden 25 Jahren Revue passieren. Um die Gegenwart ging es bei einem Theaterstück mit einem Blick hinter die Kulissen des Kanzleramtes. Meier erinnerte im Gasthof „Schloßberg“ an den 12. September 1986: „Das Drängen von Albert Schwägerl hatte Erfolg. Die AsF wurde gegründet und kann zum Jubiläum eine stattliche Bilanz vorweisen.“ Die Vorsitzende erinnerte die Gäste – unter ihnen Eli Dreßler aus dem Nachbarort Floß und die Weidener Stadträtin Gabriele Laurich – an hochkarätige Referenten, an gesellige Zusammenkünfte oder auch an die Arbeit zu Gunsten der Senioren.“ Die AsF-Kreisvorsitzende Johanna Kraus verband die Glückwünsche mit einem Kompliment: „Dass es ohne Frauen nicht geht, führt eure Gemeinschaft eindringlich vor Augen. Es ist einer der rührigsten Ortsvereine im Landkreis.“ Der stellvertretende SPD-Ortsvorsitzende Bürgermeister Johann Kick würdigte Solidarität und Verlässlichkeit: „Die AsF leistet eine ehrliche und effektive Arbeit.“ Neben dem Lob für das gesamte Team an der Spitze hob Kick das Engagement der Vorsitzenden hervor. Isabella Meier habe ihr Amt nicht nur inne, sondern erfülle es vorbildlich mit Leben. Mit der Rolle der Frau in der Gesellschaft und speziell in der SPD setzte sich MdB Werner Schieder auseinander: „Es ist insbesondere ein Verdienst der SPD, dass sich in der Frage der Gleichberechtigung etwas bewegte. Das reicht vom Wahlrecht bis hin zu einer Vorschrift, die noch bis vor wenigen Jahrzehnten galt. Danach mussten Frauen die Zustimmung des Ehemannes vorweisen, wenn sie arbeiten wollten.“ Allerdings sei die politische Arbeit auch in der SPD leider lange Zeit eine Männerdomäne gewesen: „Die Frauen haben sich vieles von dem, was heute selbstverständlich ist, erst hart erarbeiten müssen.“ Ein komplexes Thema anschaulich und allgemein verständlich beleuchten, das verstand Schieder, als es um den Euro-Rettungsschirm ging. Der Redner warnte eindringlich vor falschen und populistischen Vorwürfen: „Das Dilemma in Griechenland haben

nicht die Griechen, sondern die Finanzspekulanten ausgelöst. Unwahr ist es, Deutschland als Zahlmeister zu bezeichnen. Die Steuerzahler mussten bisher keinen Cent berappen. Im Gegenteil, der Staat verdient mit den Krediten kräftig.“ Als beschämend wertete Schieder leichtfertige Äußerungen von Politikern: „Es geht um die Zukunft von Europa und da hätte man viel früher handeln müssen.“ Miterleben ließ sich bei der Jubiläumsfeier ein Tag im Kanzleramt. Mit viel Humor und ein klein wenig Spott nahmen Maria Helget- Schmid, Birgit Vogel, Maria Meier und David Mildner das Geschehen unter die Lupe. Sorgen bereiteten der Kanzlerin, FDP- Chef Philipp Rösler und dem bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer vor allem die Umfragewerte für die eigenen Parteien.

Der neue Tag 05.10.2011 Bild und Text Bernhard Neumann

## Drei markante Stimmen zum Geburtstag



*von links: Bettina Mildner, Birgit Vogel und Yvonne Stegmüller*

Flossenbürg. (nm) Es war ein Erlebnis, das so schnell nicht in Vergessenheit gerät. „Wir haben unsere eigene Musik“, kündigte die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) Isabella Meier vor wenigen Tagen einen bemerkenswerten Auftritt an. Bettina Mildner, Birgit Vogel und Yvonne Stegmüller (von links) umrahmten die Feier zum 25-jährigen Gründungsjubiläum. Im Gasthof „Schloßberg“ ließen sie die Geburtstagsparty mit ihren markanten Stimmen zum Erlebnis werden und auf Fortsetzungen hoffen.

Bild: nm Der Neue Tag 10.10.2011

## Respekt, Dank und Achtung



*Ehre, wem Ehre gebührt: Mitglieder, die der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen seit 15, 20 oder 25 Jahren die Treue halten, rückten beim Gründungsjubiläum in den Blickpunkt.*

Flossenbürg (nm) Die Urkunden als äußeres Zeichen der Anerkennung verstehen, darauf legte die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) am Freitag wert. Vorsitzende Isabella Meier und MdB Werner Schieder würdigten im Gasthof "Schloßberg" beim 25-jährigen Gründungsjubiläum die Treue zum Ortsverein: "Es geht um Achtung, Respekt und Dank, den sich die Mitglieder redlich verdient haben." Seit 15 Jahren sind bei der AsF dabei: Renate Gruber, Maria Meier, Heidi Moser und Birgit Vogel. Zwei Jahrzehnte können Andrea Egner, Hildegard Egner und Nicole Gruber vorweisen. Vor 25 Jahren stießen zu der Gemeinschaft: Jette Bär, Ruth Geyer, Elisabeth Gruber, Maria Helget-Schmid, Christine Käs, Andrea Kick, Christa Kraus, Isabella Meier, Gretl Moser, Anneliese Riedl, Helga Moser und Irmgard Rölle.

Der Neue Tag 07.10.2011 Bild und Text Bernhard Neumann

## Zeit schenken



*Schwer bepackt in Flossenbürg unterwegs: Es geht allerdings nicht nur um Geschenktüten, sondern vor allem um Zeit für die Mitmenschen.*

Flossenbürg. (nm) Zeit schenken, darum geht es dem SPD- Ortsverein, der Gemeinderatsfraktion, der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen und den Jusos. Bis zu den Festtagen klingeln 15 Mitglieder an den Türen von Senioren und alleinstehenden Mitbürgern. SPD- Vorsitzender Roman Schell weiß, wie wichtig es ist, den Mitmenschen zu zeigen, dass sie nicht vergessen werden: „Sie freuen sich insbesondere über ein paar Minuten Zeit für ein Gespräch. Da müssen halt die eigenen Festvorbereitungen ein klein wenig hinten an stehen.“ Mit leeren Händen kommt allerdings niemand. Verteilt werden 105 von Günter Regn am Freitag gepackte Geschenktüten mit Wein, Lebkuchen und Obst. Ein paar schöne Stunden gönnten sich die SPD'ler zuvor selbst. Zur Jahresabschlussfeier in der Gaststätte „Gaisweiher“ machten sich viele zu Fuß auf den Weg. Eine Glühweinstation sorgte bei der Wanderung für innere Wärme. Beim Rückblick standen die „energetischen Initiativen“ von Bürgermeister Johann Kick im Mittelpunkt. Es bleibe zu hoffen, dass sich das Thema „Windkraft“ ebenso erfolgreich entwickle, wie der vor mehr als einem Jahr in Betrieb gegangene Solarpark.

Der neue Tag 19.12.2011 Bild /Text Bernhard Neumann

Es war ebenfalls ein Samstag, als sich Hilde und Franz Gleißner (Mitte) das Ja-Wort gaben. Zur goldenen Hochzeit gratulierten unter anderem zweiter Bürgermeister Ernst Gruber (links) und SPD-Vorsitzender Roman Schell (rechts).

Flossenbürg. (nm) Langeweile gab es bei ihnen nie. Franz und Hilde Gleißner ließen fünf gemeinsam verbrachte Jahrzehnte Revue passieren und waren mit der Bilanz zufrieden: „Da ist viel geschehen. Es gab Höhen und Tiefen, wir möchten aber keinen Tag missen.“ Zur goldenen Hochzeit gratulierten Verwandte, Nachbarn, Freunde und Vertreter des öffentlichen Lebens.

Am Samstag waren es auf den Tag genau 50 Jahre, als das Paar in Flossenbürg zum Standesamt ging und sich in Neukirchen zu Sankt Christoph in der Kirche das Ja-Wort gab. Beide erinnern sich sogar an das Wetter: „Kein Unterschied zum heutigen Tag. Viele Wolken, ab und zu Regen, kaum Sonne und kühl war es auch.“ Der Freude über das Miteinander tat das damals keinen Abbruch, und daran änderte sich bis in die Gegenwart herein nichts.

Viel Verständnis musste Hilde Gleißner schon aufbringen. Ihr Gatte war nicht nur aus beruflichen Gründen oft genug nicht zu Hause. Er engagierte sich über Jahrzehnte hinweg in einer Reihe von Vereinen, insbesondere in der Feuerwehr. 18 Jahre arbeitete er im Gemeinderat mit und heute noch ist der „Gleißner Franz“ als Feldgeschworener unterwegs. Zweiter Bürgermeister Ernst Gruber und SPD-Vorsitzender Roman Schell verbanden ihre Glückwünsche mit einem Dank für den vorbildlichen Einsatz zum Wohl des Ortes und seiner Bürger.

Viel gelacht wurde in den 50 Jahren auch, und das setzte sich am Samstag fort. Im Kreis der Gäste gab es viel zu erzählen, von der damaligen Hochzeitsfeier am Rumpelbach bis hin zur gemeinsamen Liebe zur Arbeit an der Weiheranlage und im Wald. Nicht zu vergessen auf die „Stricksucht“ von Hilde Gleißner: „Niemand in der Familie ist ohne meine Socken unterwegs.“ Und dazu zählen drei Töchter, sieben Enkel und vier Urenkel. Sie freuten sich vor allem über die Vitalität des Jubelpaars.